

## Zur ersten Lesung C

Jes 62, 1-5

Zur Erinnerung:

Der erste Prophet mit Namen Jesaja wirkte vor dem Exil (587 v. Chr.), der zweite während des Exils und der dritte nach dem Exil (etwa um 500 v. Chr.). Wer der zweite und dritte Jesaja war, wissen wir nicht, sie haben den großen Jesaja als Pseudonym benutzt.

Der Jesaja der heutigen Lesung wusste unmittelbar nach der Rückkehr aus dem Exil, wie trist die Lage in Jerusalem war. Es gab Armut, soziale Ungerechtigkeit, Mischehen, keine Perspektive für die Zukunft.

Dennoch verfasst dieser anonyme Prophet einen Text, der voller Jubel ist. Inmitten bitterer Armut tröstet er das Volk damit, dass die innere Liebesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk wieder hergestellt ist. Seine Bilder überstürzen sich geradezu – Jerusalem, du bist nicht mehr die Verlassene; du bist die Vermählte; man nennt dich „meine Wonne“; dein Land ist nicht „das Ödland“.... Der Prophet geht so weit, dass er von einer Hochzeit Gottes mit seinem Volk spricht, das Volk ist die Braut Gottes.

Die Lesung, die wir jetzt hören, will sagen: Wo die Not am größten ist, ist Gott am nächsten.